



Dezember 2023

Stadtjournal

Das offizielle Magazin

der Stadt Rapperswil-Jona



Rapperswil-Jona entwickelt sich weiter

Seite 4

**Baustart für Zentrum
Schachen** Seite 10

**Nachhaltiger
Eislauf** Seite 12

Fahrplanwechsel

Mehr umsteigefreie Verbindungen von Rapperswil nach St. Gallen

Mit dem Fahrplanwechsel vom 10. Dezember 2023 wurde an der Bahnstation Blumenau der Halbstundentakt eingeführt. Zudem gibt es ab Rapperswil halbstündliche, umsteigefreie Verbindungen nach St. Gallen und eine stündliche, umsteigefreie Verbindung nach Sargans. Möglich wird dieser Ausbau dank der neuen Doppelspur zwischen Uznach und Schmerikon.

Auch bei den Busfahrplänen gibt es Anpassungen. Auf der Strecke Rapperswil – Wagen – Eschenbach – Neuhaus – St. Gallenkappel verkehren die Busse der Linie 622 von Montag bis Freitag neu durchgehend bis 21 Uhr und samstags durchgehend bis 19 Uhr im Viertelstundentakt. Bisher war dies nur von Montag bis Freitag in den Hauptverkehrszeiten der Fall. Damit wird das Dorf Wagen besser an Jona und Rapperswil angebunden.

Um das Gebiet Feldli-/Langrütistrasse besser zu erschliessen, wird die neue Stadtbuslinie 996 eingeführt. Diese ist von Montag bis Freitag in den Hauptverkehrszeiten in Betrieb und verkehrt von Rapperswil Bahnhof Süd bis Jona Bahnhof. Zur Sicherstellung der Bahnanschlüsse in Jona fahren die Busse

Mit Bus und Bahn sicher ans Ziel.

(Bild: Mauro Barbi)



am Morgen von Rapperswil Bahnhof Süd via Feldlistrasse zum Bahnhof Jona und von dort via Schachenstrasse zurück. Am Nachmittag wechselt die Verkehrsführung, die Busse fahren vom Bahnhof Jona via Feldlistrasse nach Rapperswil Bahnhof Süd und anschliessend via Schachenstrasse zurück nach Jona.

Auch die Erreichbarkeit des Industriegebiets Buech wird verbessert. Die Linie 995

stellt von Montag bis Samstag ganztägig die Erschliessung ab Bahnhof Jona sicher. Bisher verkehrte der Bus zur Industrie Buech als Linie 621 ab Rapperswil, jedoch nur montags bis freitags zu den Hauptverkehrszeiten. Das Gebiet Hummelberg wird in die neu konzipierte Linie 995 integriert. (red)

Weiterführende Informationen

➔ sbb.ch oder fahrplanfelder.ch

Eichwies

Neue Unterführung in Jona

Ende November konnte die Stadt der Bevölkerung die Radwegunterführung neu «zurückgeben». Die Fuss- und Radwegverbindung unter der Bahnlinie Rapperswil – Uznach ist eine wichtige und stark genutzte Nord-Südverbindung vom Zentrum Jona in das südliche Siedlungsgebiet. Die Abmessungen der alten Radwegunterführung aus dem Jahr 1969 genügten dem heutigen Verkehrsaufkommen nicht mehr und wurden entsprechend angepasst. Die Breite der Unterführung wurde auf 4 Meter, die Höhe

auf 2,60 Meter erhöht und die Rampen- neigung wurde abgeflacht. Davon profitieren insbesondere Personen mit Fahrrädern und Kinderwagen sowie Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Mit der Wiedereröffnung der Unterführung bittet die Stadt alle Verkehrsteilnehmenden, gegenseitig

aufeinander Rücksicht zu nehmen. Auf Hindernisse wurde bewusst verzichtet, damit alle Benutzerinnen und Benutzer die Unterführung ohne Behinderungen passieren können. Die Stadt dankt allen, die von den Einschränkungen während der Bauzeit betroffen waren, für das Verständnis. (red)



V.l.n.r.: Thomas Wettstein, Projektleiter SBB; Erwin Schlatter, Bauleiter Schällibaum AG; Herbert Lins, Geschäftsführer Bernet Bau AG; Christian Leutenegger, Bauchef Stadt Rapperswil-Jona; Marcel Melliger, Projektleiter Infrastruktur Stadt Rapperswil-Jona; Reto Oberholzer, Geschäftsführer Oberholzer Bauleistungen AG; Daniel Sutter, Bauführer Bernet Bau AG. (Bild: Andreas Schwaiger)

Termine

1. Januar 2024, 16 bis 17.30 Uhr

Neujahrsapéro 2024

Die Neujahrsrede wird Stadtpräsident Martin Stöckling halten. Es wird Bündner Gerstensuppe, Glühwein und Punsch offeriert.

Ort: Fischmarktplatz Rapperswil-Jona

Kindergarten Dorf

Einweihung pünktlich zum Schulstart

Rechtzeitig auf den Start des Schuljahres 2023/24 konnten die Räumlichkeiten des neuen Kindergartens Dorf den Kindern und Lehrpersonen übergeben werden. Ende November 2023 wurde der Kindergarten dann im Rahmen einer offiziellen Eröffnung der Bevölkerung vorgestellt. Viele nutzten die Möglichkeit, die Räume des neuen Kindergartens zu besichtigen und sich mit der anwesenden Schulleiterin und den Kindergartenlehrpersonen auszutauschen. (red)

Für alle, die an der Eröffnungsfeier nicht dabei sein konnten, jedoch trotzdem gerne sehen möchten, wie der neue Kindergarten aussieht: Selina Kälin, Kindergartenlehrerin im Kindergarten Dorf, führt in einem Video durch die Räumlichkeiten.



Stadthaus

Angepasste Schalteröffnungszeiten

Der Stadtrat hat die Schalteröffnungszeiten des Stadthauses per 1. Oktober 2023 angepasst. Seit 2021 ist das Stadthaus jeweils von Dienstag bis Donnerstag am Nachmittag geschlossen. Erhebungen aus den städtischen Abteilungen zeigen, dass eine Öffnung am Mittwochnachmittag einem Bedürfnis in der Bevölkerung entspricht. Am Freitag über Mittag hingegen bleibt das Stadthaus neu geschlossen. Termine ausserhalb der Öffnungszeiten können telefonisch vereinbart werden. Weitere Informationen zu den Öffnungszeiten finden Sie hier: rapperswil-jona.ch/oeffnungszeiten. (red)

Seit dem 1. Oktober 2023 gelten die folgenden Schalteröffnungszeiten:

Montag:

08.30 bis 11.30 Uhr / 13.15 bis 18.30 Uhr

Dienstag:

08.30 bis 11.30 Uhr / Nachmittag geschlossen

Mittwoch:

08.30 bis 11.30 Uhr / 13.15 bis 16.30 Uhr

Donnerstag:

08.30 bis 11.30 Uhr / Nachmittag geschlossen

Freitag:

08.30 bis 11.30 Uhr / 13.15 bis 16.30 Uhr

Telefonisch ist die Stadtverwaltung zu folgenden Zeiten erreichbar:

Montag:

08.30 bis 11.30 Uhr / 13.15 bis 18.30 Uhr

Dienstag bis Freitag:

08.30 bis 11.30 Uhr / 13.15 bis 16.30 Uhr



Aus dem Stadthaus

Mehr Informationen für die Bevölkerung

Heute halten Sie die erste Ausgabe des neuen Stadtjournals in den Händen. Sie werden feststellen, dass sich vieles geändert hat. Einiges wird Ihnen aber auch bekannt vorkommen.

Wir haben die Gestaltung des Stadtjournals sanft erneuert. Zudem hat es neu zwölf statt acht Seiten und wird in Zukunft mit geplanten zehn Ausgaben pro Jahr regelmässiger erscheinen.

Weshalb haben wir diese Änderungen vorgenommen? Das Stadtjournal ist ein beliebtes Informationsinstrument für die Bevölkerung von Rapperswil-Jona. Das ist die Erkenntnis aus einer Bevölkerungsbefragung, die wir im Januar 2022 durchgeführt haben. Dabei haben wir festgestellt, dass das Stadtjournal rege genutzt und auch geschätzt wird. Gleichzeitig wünschte sich die Mehrheit der Befragten umfangreichere Informationen aus dem Stadthaus.

Der Stadtrat ist diesem Wunsch nun nachgekommen. Er ist der Auffassung, dass das Stadtjournal nicht komplett neu erfunden werden muss. Das bisherige Format stiess ja auf grosse Zustimmung. Mit dem grösseren Umfang und der höheren Frequenz können wir das Informationsbedürfnis der Bevölkerung aber besser abdecken. Zudem will der Stadtrat neu vermehrt Stimmen aus der Bevölkerung zu Wort kommen lassen. Wir haben zu diesem Zweck neue Rubriken eingeführt, die diesem Anliegen Rechnung tragen. Bei den Rubriken sind wir neu auch flexibler als bisher. Das gibt uns die Möglichkeit, Neues zu wagen und auszuprobieren.

Ich hoffe, wir treffen mit dem Stadtjournal auch Ihren Geschmack. Ich jedenfalls würde mich freuen, Sie zu unseren treuen Leserinnen und Lesern zählen zu dürfen und wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Kurt Kälin, Stadtrat

« Das neue Stadtjournal ist umfangreicher und erscheint häufiger. »

Fokus Ortsplanungsrevision

Wie soll Rapperswil-Jona künftig aussehen?

Die Ortsplanungsrevision der Stadt ist in vollem Gang. Nach der Stadttunnel-Abstimmung sind nun die wichtigsten Grundlagen beisammen, um den nächsten Schritt in Angriff zu nehmen: die Erarbeitung eines Stadtentwicklungskonzepts. Darin fliessen alle Instrumente und Erkenntnisse ein, die in den letzten Jahren – teils unter Mitwirkung der Bevölkerung – entstanden sind oder im Rahmen der weiteren Ortsplanungsrevision noch aufbereitet werden.

Was ist eine Ortsplanungsrevision?

Die Ortsplanung ist ein wichtiges Instrument für die Entwicklung einer Stadt oder Gemeinde. Sie bestimmt, wo und wie gebaut werden darf, wo Freiräume und Grünflächen geschützt werden, wie der Verkehr durch die Stadt rollt und wie sich die Quartiere entwickeln sollen. Die Gemeinden im Kanton St. Gallen sind gemäss dem neuen kantonalen Planungs- und Baugesetz aus dem Jahr 2017 verpflichtet, innert zehn Jahren eine Revision ihrer Ortsplanung durchzuführen. In Rapperswil-Jona fand die letzte Revision 2011 statt; seither sind in der Stadt viele Entwicklungen erfolgt, und die planungsrechtlichen Rahmenbedingungen haben sich wesentlich verändert.

Was geschah bisher?

Im Jahr 2021 hat die Stadt deshalb die laufende Ortsplanungsrevision in Angriff genommen. Im Rahmen eines Mitwirkungsprozesses konnte die Bevölkerung in drei öffentlichen Foren und bei einer Quartierbefragung das Zukunftsbild für Rap-

perswil-Jona mitentwickeln. Die Ergebnisse sind in den Masterplan «StadtLebensRaum 2040» eingeflossen, der Anfang September 2023 vom Stadtrat verabschiedet wurde.

Dieser Masterplan zeigt die mögliche Entwicklung von Rapperswil-Jona punkto Siedlung, Verkehr sowie Frei- und Grünräume auf. Zudem wurden die Ziele des Stadtrats und die Bedürfnisse der Bevölkerung in sechs Leitsätzen zusammengefasst, an denen sich die weitere Planung orientieren wird (siehe Box).

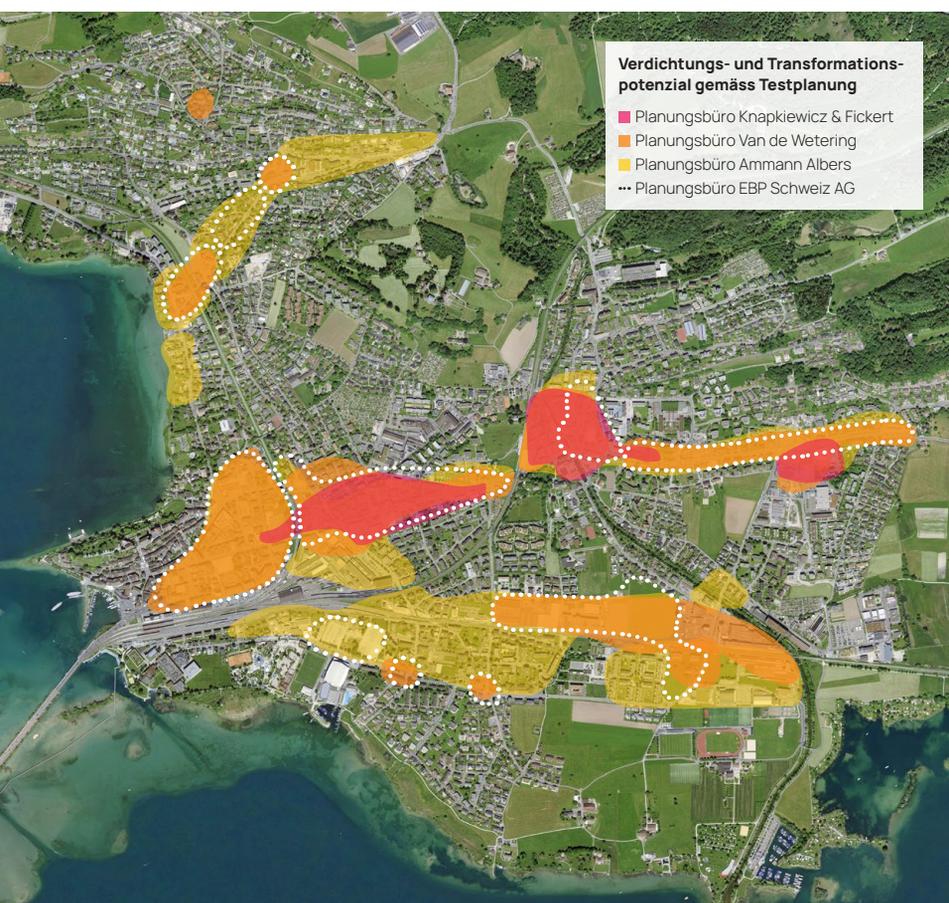
Parallel zum Masterplan arbeitet die Stadt an einem Gesamtverkehrskonzept. Dieses umfasst zahlreiche Massnahmen, um die Mobilitätszukunft von Rapperswil-Jona nachhaltig zu verändern. Zentral ist dabei die Frage, was künftig mit dem Durchgangsverkehr geschieht. Aus diesem Grund hat die Stadt die Bevölkerung im September 2023 darüber abstimmen lassen, ob sie der weiteren Planung eines Stadttunnels grundsätzlich zustimmt. 59,5% legten ein Ja in die Urne. Eine überwiegende Mehrheit sprach sich zudem für die vom Stadtrat empfohlene Tunnelvariante «Mitte» mit zwei Zwischenanschlüssen beim Tüchelweiher und in Kempratzen aus. Basierend auf diesem Ergebnis kann das Gesamtverkehrskonzept nun überarbeitet und finalisiert werden.

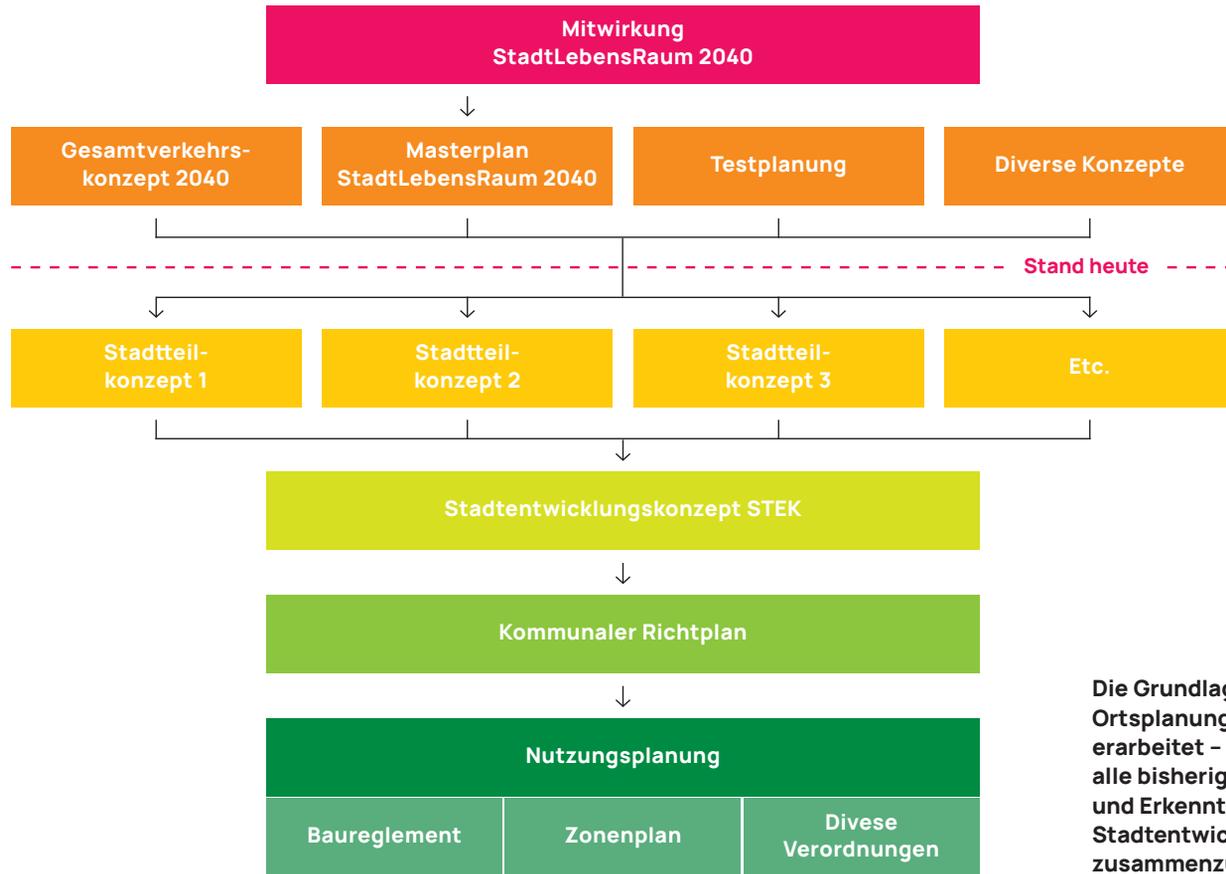
Als dritte Grundlage neben dem Masterplan und dem Gesamtverkehrskonzept hat die Stadt eine sogenannte Testplanung durchführen lassen. Vier Planungsbüros wurden eingeladen, eine mittel- bis langfristige und nachhaltige Stadtentwicklung zu skizzieren. Dies brachte weitere wichtige Erkenntnisse für die Bereiche Verkehr, Städtebau und Freiräume (siehe Grafik links).

Wie geht es weiter mit dem Masterplan?

Der nächste Schritt besteht nun darin, aus all diesen Planungsinstrumenten und Erkenntnissen ein Stadtentwicklungskonzept (kurz STEK) zu erarbeiten. Auch verschiedene weitere Grundlagen aus früheren Jahren wie zum Beispiel das Grün- und Freiraumkonzept 2016 oder die Sportstättenplanung 2022 fliessen dort mit ein. Das Vorgehen besteht darin, zuerst Konzepte für einzelne Stadtteile zu entwickeln und diese dann zu einem umfassenden Stadtentwicklungskonzept zusammenzuführen.

Die Planungsbüros waren sich in der Testplanung weitgehend einig, wo die Entwicklungsschwerpunkte von Rapperswil-Jona liegen werden. Verdichtungspotenzial gibt es entlang der Ost-West-Achse sowie in den Gebieten Kempratzen / Rütistrasse, Zentrum Jona und Blumenau.





Die Grundlagen für die Ortsplanungsrevision sind erarbeitet – nun gilt es, alle bisherigen Instrumente und Erkenntnisse in einem Stadtentwicklungskonzept zusammenzubringen.

Damit das Stadtentwicklungskonzept anschliessend umgesetzt werden kann, sind weitere Schritte nötig. Es muss ein kommunaler Richtplan erarbeitet werden, und darauf aufbauend werden der Zonenplan und das Baureglement erneuert. Sie sind die Spielregeln dafür, wie und was künftig in Rapperswil-Jona gebaut werden darf. Diese Planungsinstrumente werden dem fakultativen Referendum unterstellt.

Die Erarbeitung von Stadtentwicklungskonzept, kommunalem Richtplan sowie Zonenplan und Baureglement findet in den Jahren 2024 bis 2026 statt. Die Bevölkerung wird regelmässig über den Fortschritt informiert. Unter anderem sind Informationsveranstaltungen zum Stadtentwicklungskonzept und zur gesamten Ortsplanungsrevision vorgesehen. Zudem wird die Ortsplanungsrevision durch die Kommission «StadtLebensRaum 2040» begleitet, in der Mitglieder aus verschiedenen Bevölkerungsgruppen vertreten sind. Ziel ist es, die Ortsplanungsrevision bis 2027 abzuschliessen.

Wie geht es weiter mit dem Stadttunnel?

Da der Stadttunnel kein städtisches, sondern ein kantonales Projekt ist, geht der Prozess einen anderen Weg als die Ortsplanungsrevision. Nach der Abstimmung ist der Kantonsrat dem Vorschlag der Regierung gefolgt und hat den Stadttunnel in das kantonale Strassenbauprogramm 2024–2028 aufgenommen und herausgestrichen, dass es sich dabei um ein dringliches Projekt handelt. Stadt und Kanton haben sich Anfang November 2023 zu einer ersten Sitzung getroffen und werden das weitere Vorgehen Anfang 2024 definieren. Sobald das erweiterte Vorprojekt zum Tunnel erarbeitet ist, kann die Bevölkerung von Rapperswil-Jona noch einmal darüber abstimmen. Anschliessend erfolgt die Projektgenehmigung durch den Kantonsrat. Dieser Kantonsratsbeschluss unterliegt dem fakultativen Finanzreferendum; sollte dieses ergriffen werden, wird sich auch die kantonale Stimmbewölkerung zum Projekt äussern können. Hat das Projekt das politische Verfahren erfolgreich durchlaufen, startet das

Bewilligungsverfahren für die Strassenprojekte. Auf städtischer Ebene sieht das Gesamtverkehrskonzept eine Reihe von flankierenden Massnahmen vor. Diese sorgen zusammen mit dem Stadttunnel dafür, dass die Stadt auf der Nord-Süd-Achse nachhaltig vom Durchgangsverkehr befreit wird. Zudem enthält das Konzept Ohnehin-Massnahmen, die unabhängig vom Stadttunnel umgesetzt werden können. Sie zielen vor allem darauf ab, den hausgemachten, innerstädtischen Verkehr zu optimieren und zukunftsgerichtet zu gestalten. Das Gesamtverkehrskonzept wird nun auf Basis der Tunnel-Abstimmung finalisiert und fliesst in das Stadtentwicklungskonzept ein.

Stefan Jäggi

6 Leitsätze für die Stadtentwicklung

Im Mitwirkungsprozess «StadtLebensRaum 2040» wurden die Ziele des Stadtrats zusammen mit der Bevölkerung konkretisiert. Daraus entstanden sind sechs Leitsätze, welche die Richtung für die zukünftige Entwicklung von Rapperswil-Jona vorgeben.

1. Den StadtLebensRaum gemeinsam gestalten.
2. Die Zentren stärken und neue Begegnungsorte in den Stadtteilen schaffen.
3. Die Siedlungsentwicklung nach innen zugunsten einer attraktiven und lebenswerten Stadt nutzen.
4. Rapperswil-Jona als attraktiven Arbeits-, Bildungs- und Kulturstandort festigen.
5. Ein hochwertiges Grün- und Freiraumnetz innerhalb der Siedlung schaffen und die äussere Stadtlandschaft aufwerten.
6. Die Veränderung des Mobilitätsverhaltens und eine siedlungsverträgliche Mobilität fördern.

Attraktive Räumlichkeiten für junge Unternehmen

Start-up-Space im Quadrit-Campus

In Rapperswil-Jona wurde anfangs Oktober 2023 ein Start-up-Space eröffnet. Es ist der erste seiner Art in der Region. Auf Initiative vom Impulsort und dessen Geschäftsführer Simon Elsener bieten die neuen, attraktiven Räumlichkeiten an der neuen Jonastrasse 59 Büros und Sitzungsräume für junge Unternehmen. Die ersten Firmen sind bereits eingezogen – es sind dies healthinal und Switzerland Innovation Park Ost mit den Marken Startfeld und Smartfeld.

Die Firma healthinal ist auf die Entwicklung von moderner und benutzerorientierter Soft-



**Büros und Sitzungsräume für Start-ups:
Einziehen und sofort loslegen.** (Bild: Boris Baldinger)

ware für das Gesundheitswesen spezialisiert. Mit Startfeld fördert und unterstützt Switzerland Innovation Park Ost Start-ups in den unterschiedlichen Phasen. Smartfeld ist eine interdisziplinäre Initiative unterschiedlicher Bildungsinstitutionen mit dem Ziel, Kreativität und Zukunftskompetenzen zu fördern sowie Kinder und Jugendliche für die Herausforderungen des digitalen Zeitalters fit zu machen. Durch die unmittelbare Nähe zu bereits bestehenden und etablierten Unternehmen wie bexio AG, Hostpoint, Hamilton, Geberit, Weidmann und Knowles sollen zudem Synergien genutzt und der Austausch gefördert werden.

Der Hauptmieter der Räume ist der Impulsort, welcher als «Host» fungiert und den Mix der Mieterinnen und Mieter verantwortet. Der Impulsort wurde 2022 vom Stadtrat Rapperswil-Jona zusammen mit der Fachhochschule OST (Standort Rapperswil) und dem Regionalmanagement ins Leben gerufen. Das Ziel ist die Förderung von Start-up-Unternehmen und Innovationen sowie die Vernetzung aller Wirtschaftsakteurinnen und -akteure in der Region. (red)

Nachtspitex

Neues Angebot in Rapperswil-Jona und in der Region Zürichsee-Linth

Ab Anfang 2024 wird es von Rapperswil-Jona bis nach Amden möglich sein, rund um die Uhr von der Spitex betreut zu werden. Die Nachtspitex wird von der Spitex der Stiftung für Gesundheit und Alter RaJoVita sowie der Spitex Linth aufgebaut. Die beiden Spitexbetriebe haben die nötigen Vorbereitungen getroffen, damit die Nachtspitex Anfang 2024 starten kann. Ab sofort können sich Klientin-

nen und Klienten, die nachts einen Hilfebedarf haben, bei der jeweiligen Spitex anmelden. Auch für diplomierte Pflegefachpersonen HF, die gerne in der Nacht arbeiten würden, gibt es noch spannende Stellenangebote. Bei jeglichen Fragen wenden Sie sich gerne an Ihre Spitex. (red)

Weitere Informationen finden Sie hier:
📍 rajovita.ch oder spitex-linth.ch

SBB-Tageskarten

Gemeinde-Tageskarten werden eingestellt

Das bisherige Angebot für SBB-Tageskarten für Gemeinden wird schweizweit per Ende 2023 eingestellt. Per 1. Januar 2024 lanciert die SBB stattdessen die «Spartageskarte Gemeinde». Das neue Angebot ist für die Kundschaft weniger attraktiv und ist mit der bisherigen Tageskarte nicht zu vergleichen. Es unterscheidet sich kaum von den Spartageskarten, welche die SBB selbst anbieten. Die neue Spartageskarte ist für die Ge-

meinden ausserdem mit beträchtlichem Zusatzaufwand verbunden. So ist eine Online-Reservation nicht mehr möglich. Auch der Verkauf kann nur noch «analog» am Schalter der Gemeinden erfolgen. Auch ein Verkauf über Rapperswil Zürichsee Tourismus ist künftig nicht mehr möglich. Aus diesen Gründen hat sich der Stadtrat entschieden, auf das neue Angebot der SBB zu verzichten. (red)

Digital

Entsorgungs-App für Rapperswil-Jona

Nie mehr einen Entsorgungstermin verpassen. Das ist jetzt möglich mit der neuen Entsorgungs-App für Rapperswil-Jona, die per sofort im App-Store für iPhone sowie im Google-Play-Store für Android-Telefone verfügbar ist. Mit der App bietet sich Ihnen ein rascher Überblick über anstehende Entsorgungstermine in Ihrem Abfallkreis – zusätzlich haben Sie die Möglichkeit, sich bequem Push-Erinnerungen für Karton, Kehrlicht, Grüngut, Metall und Papier zu setzen. Die App wurde in Zusammenarbeit mit der lokalen Firma AdaptIT GmbH umgesetzt. (red)



App-Store:



Google-Play:

«Cyclomania»

Rapperswil-Jona radelt auf den zweiten Platz

Im September 2023 fand die Velo-Challenge «Cyclomania» statt. Die Aktion wurde in der ganzen Schweiz durchgeführt und hatte zum Ziel, das Velofahren im urbanen Raum zu fördern. Rapperswil-Jona hat sich ebenfalls beteiligt und ist mit über 44 000 Kilometern auf den zweiten Platz geradelt. 609 Rapperswil-Jonerinnen und -Joner haben mitgemacht. Als Hauptpreis gab es ein von M-Way gesponsertes E-Bike zu gewinnen. Stadtrat Christian Leutenegger und Fabian Ruoss, Fachperson Klimaschutz und Energie der Stadt Rapperswil-Jona, durften den Preis an Adrian Lindenmann übergeben.

Während der Challenge wurden anonyme Mobilitätsdaten gesammelt – diese können von der Stadt für die Planung zukünftiger Velo- und Fusswege genutzt werden. Die diesjährige Ausgabe von «Cyclomania» hat schweizweit mit 12 000 Teilnehmenden und insgesamt 950 000 gefahrenen Kilometern einen neuen Rekord erreicht. (red)



Preisübergabe: Stadtrat Christian Leutenegger (links) und Fabian Ruoss, Fachperson Klimaschutz und Energie (rechts), übergeben Adrian Lindenmann das gewonnene E-Bike. (Bild: zVg.)



Paroli

Wieviel Tempo 30 darf es sein?

Soll auf Kantonsstrassen und verkehrsorientierten Gemeindestrassen Tempo 30 erlaubt sein? Und wenn ja, in welchen Fällen?

Der Kantonsrat hat in der vergangenen Sesssion das 18. Strassenbauprogramm 2024–2028 beraten. Dabei hat er einen An-

trag der vorberatenden Kommission gutgeheissen, wonach bei Lärmsanierungen an Staatsstrassen und Gemeindestrassen ers-

ter Klasse (verkehrsorientierte Strassen) auf Tempo-30-Zonen zu verzichten sei. Ist Tempo 30 als einzige Möglichkeit aus Sicherheitsgründen ausnahmsweise erforderlich, darf dadurch die Leistungsfähigkeit der Strasse nicht beschränkt werden.

Wir haben Stadtpräsident Martin Stöckling und Susann Helbling, Co-Präsidentin SP Rapperswil-Jona, zwei Mitglieder des Kantonsrats dazu befragt. (red)

Susann Helbling, Co-Präsidentin SP Rapperswil-Jona

Wir wissen, dass Strassenlärm ein starker Treiber von Gesundheitsproblemen ist. Die Reaktionen reichen von massiv höherem Cortisolwert bis zu Bluthochdruck. Was ist also verkehrt daran, wenn Rapperswil-Jona, Sargans und weitere Gemeinden mutig auf den zunehmenden Verkehrslärm reagieren? Nichts – könnte man denken. Doch im Kantonsparlament fühlt sich die bürgerliche Mehrheit provoziert, und bereits die Ankündigung bewog FDP und Co., Motionen gegen Tempo 30 einzureichen. Es wurde nachgedoppelt, ein faktisches Tempo-30-Verbot auf Kantons- und Gemeindestrassen erster Klasse wurde Realität.

Ein sehr kurzsichtiger und unkluger Entscheid, welcher laut Regierung auch gegen Bundesrecht verstösst. Sinnvolle Tempo-30-Projekte werden nun sistiert. Für Rapperswil-Jona ist dies besonders bitter, weil durch das Tempo-30-Verbot wichtige Massnahmen aus dem vorliegenden Gesamtverkehrskonzept in zentralen Punkten nun wegfallen.

Im Kantonsrat wurde diese Debatte von der FDP-Fraktion ideologisch angeführt, und die SVP hat dem Thema mit ihrer Stimme den Stempel der Autolobby aufgedrückt. Auch nicht die bürgerlichen Vertreter aus Rapperswil-Jona brachten den Mut auf, fortschrittlich abzustimmen. Ich möchte in Verkehrsfragen Sachpolitik vor Fraktionstreue stellen und wünsche mir in Zukunft mehr Ratskollegen, welche fortschrittlich und mit Augenmass Sachvorlagen behandeln.



Martin Stöckling, Stadtpräsident Rapperswil-Jona

Der Kantonsrat hat sich gegen die flächendeckende und generelle Einführung von Tempo 30 auf St. Gallischen Strassen ausgesprochen, nicht mehr und nicht weniger. Damit wird ein auf den konkreten Einzelfall abgestimmtes Temporegime ermöglicht. Gleichzeitig sieht er Tempo 30 als sinnvolles, aber nicht alleiniges Mittel zur Regelung des motorisierten Individualverkehrs.

Der Kantonsrat unterscheidet zwischen verkehrs- und siedlungsorientierten Strassen und hält an der bewährten Regelung fest: Auf siedlungsorientierten Strassen, Quartier- und Nebenstrassen, ist die Begrenzung auf 30 km/h heute zu Recht oft der Regelfall. Demgegenüber soll auf verkehrsorientierten Strassen, Durchfahrts- und Haupterschliessungsstrassen, im Grundsatz nach wie vor – wie vom Bund vorgesehen – generell 50 km/h gelten. Aber auch auf solchen Strassen soll eine

Senkung der Geschwindigkeit auf 30 km/h in begründeten Fällen möglich sein, z. B. im Fall von Sicherheitsüberlegungen oder Verkehrslenkung. Hierunter fallen auch die geplanten flankierenden Massnahmen im Zusammenhang mit dem Stadttunnel. Dabei muss die Gemeinde jedoch verschiedene Lösungen erarbeiten und gegeneinander abwägen. Stellt sich dabei eine Tempobeschränkung auf 30 km/h als angemessenste Lösung heraus, so kann diese eingeführt werden. Dies galt schon bis jetzt, daran ändert auch der Beschluss des Kantonsrats nichts.



Ihre Meinung

Wie stehen Sie zu Tempo 30?

Soll Tempo 30 überall erlaubt sein – oder soll es generell verboten werden? Scannen Sie den QR-Code und nehmen Sie an unserer Umfrage teil.

Ergänzend zur Umfrage können Sie auch einen Kommentar abgeben. Eine Auswahl der Kommentare publizieren wir in der nächsten Ausgabe.



Umfrage

Wie wohnen im Alter?

Im Frühling 2023 haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Stadt Rapperswil-Jona mit deutlichem Resultat dem Bau des Pflegezentrums Schachen zugestimmt. In unmittelbarer Nachbarschaft realisiert die Ortsgemeinde Rapperswil-Jona vier Wohnbauten mit Alterswohnungen. Auch dieser Baukredit war unumstritten. Mitte November 2023 eröffneten Stadt und Ortsgemeinde ihre Baustellen mit einem gemeinsamen Spatenstich (siehe Seite 10).

Die einhellige Zustimmung für altersfreundliche Infrastrukturprojekte kann als Bekenntnis der Bevölkerung zur älteren Generation gewertet werden. Seniorinnen und Senioren sollen in Rapperswil-Jona in Würde altern dürfen. Sie sollen ihren Lebensabend ihren persönlichen Vorstellungen und Bedürfnissen entsprechend verbringen. Der Möglichkeiten sind viele: unabhängig in den eigenen vier Wänden, bei Bedarf mit ambulanter oder nachbarschaftlicher Unterstützung, in einer Alterswohnung mit Service oder im Pflegezentrum, wenn die Kräfte nachlassen und ein eigenständiges Wohnen nicht mehr möglich ist.

Wie stellen sich die Einwohnerinnen und Einwohner von Rapperswil-Jona das ideale Wohnen im Alter vor? Worauf legen sie Wert und wie bereiten sie sich auf ihren Lebensabend vor? Das «Stadtjournal» hat auf der Strasse nachgefragt. (red)



«Als ehemalige Pflegekraft finde ich neue Wohnformen im Alter spannend und bedeutsam. Sie haben enormes Potenzial. Mein Wunsch ist es, vor allem das Miteinander zu stärken. Wenn ältere Menschen in Gemeinschaften leben, haben sie die Möglichkeit, sich gegenseitig zu unterstützen und voneinander zu profitieren. Im Alter sollte Zuneigung und Herzlichkeit im Vordergrund stehen. Ich möchte meine Zeit im Alter geniessen und dabei das wertvolle Zusammensein mit anderen schätzen.» Agnes Rüegg



«Ich wünsche mir, so lange wie möglich in meiner Wohnung zu bleiben. Treppen sind für mich kein Hindernis, sie sind viel mehr ein Vorteil. Treppensteigen in Rapperswil, besonders zum Schloss, ist meine Leidenschaft. Rapperswil bietet ideale Bedingungen dafür. Obwohl ich im siebten Stock wohne, bevorzuge ich die Treppe. Täglich gehe ich spazieren und genieße die wunderschöne Umgebung von Rapperswil-Jona. Meine Fitnessuhr motiviert mich, aktiv und fit zu bleiben. So möchte ich weiterleben.» Annemarie Schneider



«Leben und Sterben im Alter möchte ich in meiner Heimat – der Ukraine. Ich habe dort meine Familie, mein soziales Umfeld, und in meinem geräumigen Haus finde ich Geborgenheit. Trotzdem bin ich dankbar, dass ich in Rapperswil-Jona – in der Schweiz – leben darf, wo es zweifellos viele Vorteile gibt. Wenn der Krieg vorbei ist, hoffe ich auf eine Rückkehr in meine Heimat, um dort mein Leben mit meinen Liebsten zu verbringen. Die Arbeit ist mir wichtig und ich möchte mich bis ans Ende meines Lebens nützlich machen können.» Andrii Chyhrynets



«Unsere Wohnung ist perfekt darauf ausgerichtet, darin alt zu werden. Wir haben von Anfang an darauf geachtet, sie barrierefrei zu gestalten. Uns gefällt es sehr gut in Rapperswil-Jona. Wir haben unser soziales Umfeld und unser Enkelkind hier, unser Leben spielt sich hier ab. Kultur, Altstadt, Seequai, Einkaufsmöglichkeiten und Restaurants – alles passt. Für uns gibt es keinen Grund wegzuziehen. Wir sind sehr zufrieden und möchten so lange wie möglich in unserer Wohnung bleiben.» Ernesto Ghenzi mit Enkel John



Behagliches Ambiente: Wohngruppe im Pflegezentrum Schachen, das sich zurzeit im Bau befindet. (Bild: zVg.)

Zur Schliessung des Bürgerspitals

Im Oktober 2023 hat der Stadtrat von der Schliessung des Alters- und Pflegeheims Bürgerspital per Ende Mai 2024 Kenntnis nehmen müssen. Die Ortsgemeinde Rapperswil-Jona als Betreiberin des Bürgerspitals begründet diesen Schritt mit dem hohen Personalmangel, der eine Weiterführung verunmögliche. Ursprünglich war vorgesehen, den Betrieb bis zur Eröffnung des neuen Pflegezentrums Schachen aufrechtzuerhalten (Bericht zum Spatenstich auf Seite 10).

Der Stadtrat bedauert die vorzeitige Schliessung. Es ist ihm ein grosses Anliegen, dass für die betroffenen Bewohnerinnen und Bewohner gute Anschlusslösungen gefunden werden. Die Stiftung RaJoVita fasst im Auftrag der Stadt einen Grossteil der Alterseinrichtungen in Rapperswil-Jona zusammen und koordiniert als Drehscheibe die verschiedenen Angebote. RaJoVita hat zugesichert, die Bewohnerinnen und Bewohner des Bürgerspitals und/oder deren Angehörige bedarfsgerecht zu unterstützen. Im Vordergrund steht die Suche nach bestmöglichen Lösungen, die den individuellen Pflege- und Wohnbedürfnissen entsprechen. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses am 1. Dezember 2023 haben erste Gespräche bereits stattgefunden. (red)



«Ich lebe in einem Pflegeheim in Rapperswil-Jona, nachdem ich schweren Herzens meine Wohnung aufgegeben habe. Doch dieser Schritt hat auch seine Vorteile. Den Haushalt vermisse ich gar nicht. Ich bin froh, nicht mehr kochen, waschen und putzen zu müssen. Ganz besonders geniesse ich Spaziergänge und habe das Glück, jeden Tag meine Tochter zu besuchen, die ebenfalls hier wohnt. Ich schätze es sehr, meine Liebsten um mich zu haben und gemeinsam Dinge unternehmen zu können.» Esther Rüegg



«Mein Wunsch fürs Alter ist es, mit meiner Familie zusammenzuleben und meine Liebsten regelmässig zu sehen. Zurzeit bin ich sehr zufrieden in Rapperswil-Jona, einer tollen Stadt, die sich ideal für Arbeit und Mobilität eignet. Aber wenn ich alt bin, stelle ich mir ein Leben auf dem Land vor, weit weg von der Hektik der Stadt, umgeben von viel Grün. Doch das Allerwichtigste für mich ist, gesund zu bleiben, in Frieden leben zu können und eine wunderbare Familie um mich zu haben.» Thoma Ola



«Die gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr ist mir sehr wichtig, da ich mobil sein möchte, solange es geht. Zudem finde ich die Idee des generationenübergreifenden Wohnens wunderbar. Als Grossmutter habe ich am eigenen Leib erfahren, wie sehr Kinder dazu beitragen, geistig fit zu bleiben und uns herauszufordern. Ich könnte mir gut vorstellen, dass eine Kombination aus altersgerechten Wohnungen und Kindergärten sehr gut funktionieren könnte, um die Synergien zwischen den Generationen zu fördern.» Judy Stübi



«Ich habe mir bislang noch keine ausführlichen Gedanken über das Leben im Alter gemacht. Mir ist jedoch wichtig, so lange wie möglich selbstbestimmt zu leben. Die Arbeit bereitet mir Freude und ich plane, möglichst lange zu arbeiten. Das Aktiv-Sein, hält sowohl meinen Körper als auch meinen Geist jung und erfüllt mein Leben. In Rapperswil-Jona sehe ich die ideale Umgebung, um alt zu werden: mit einem malerischen See, Blick auf die Berge und gleichzeitig hervorragender Anbindung. Ich plane für den Moment, hier zu bleiben.» Ursula Dahinden



Hier entsteht Das Pflegezentrum Schachen

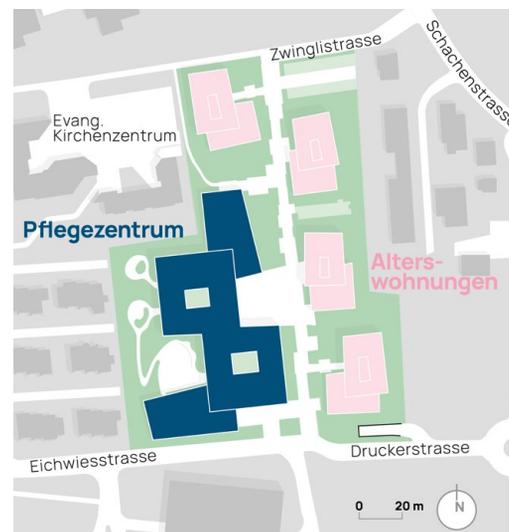
Die Stadt Rapperswil-Jona baut im Schachen-Quartier bis Ende 2026 das Pflegezentrum Schachen mit 175 stationären Plätzen. Es bietet pflegebedürftigen Menschen ein wohnliches und sicheres Zuhause, eine hohe Aufenthaltsqualität sowie ein zeitgemässes Pflege- und Betreuungsangebot.

Die Bewohnerinnen und Bewohner leben im Pflegezentrum Schachen in zwölf familiären Wohngruppen. Den heutigen Bedürfnissen entsprechend, stehen vorwiegend Einzelzimmer zur Verfügung. In jeder Wohngruppe gibt es einen einladenden Essbereich sowie gemütliche Aufenthaltsräume. Zwei Wohngruppen sind auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz ausgerichtet, zudem wird ein geschützter Demenzgarten angelegt.

Zudem sind im Pflegezentrum Schachen, welches von der Stiftung RaJoVita geführt werden wird, ein öffentliches Restaurant mit Gartenterrasse, eine Tagesstätte sowie Verwaltungs- und Personalräume geplant. Direkt neben dem Pflegezentrum realisiert die Ortsgemeinde Rapperswil-Jona vier Wohnbauten mit 88 Alterswohnungen sowie eine Kindertagesstätte.

Am Montag, 13. November 2023, fand für das Pflegezentrum Schachen und die Alterswohnungen der Spatenstich statt. Im Festakt wurde auf die gesellschaftliche Bedeutung des neuen Pflegezentrums hingewiesen. In Rapperswil-Jona soll der älteren Generation ein lebenswertes Leben bis ins hohe Alter ermöglicht werden – auch dann, wenn die Kräfte nachlassen und das Wohnen in den eigenen vier Wänden nicht mehr möglich ist. (red)

Weitere Informationen:
www.zentrum-schachen.ch



Zahlen und Fakten

- Was:** Pflegezentrum Schachen
- Wo:** Schachen-Quartier
- Bauherrin:** Stadt Rapperswil-Jona
- Bauleitung:** Itten + Brechbühl AG
- Kosten:** 78,5 Mio.
- Fertigstellung:** 3. Quartal 2026

Dezember 2023

- 📍 bis 23. Dezember
Christkindlimärt
 Altstadt Rapperswil / Seequai (14. bis 17. Dez.),
www.rapperswil-zuerichsee.ch
- 📅 Sonntag, 17. Dezember, 17 Uhr
Weihnachtliche Altstadtführung
 Visitor Center Rapperswil,
www.rapperwil-zuerichsee.ch
- 📅 Dienstag, 19. Dezember, 10 Uhr
Bärlitreff
 Stadtbibliothek, www.stadtbibliothek-rj.ch
- 📅 Freitag, 22. Dezember, 20 Uhr
The Jackson Singers – Gospel Magic
 «Kreuz» Jona, www.kreuz-jona.ch
- 📅 Donnerstag, 28. Dezember, 14 Uhr
E-Book-Sprechstunde
 Stadtbibliothek, www.stadtbibliothek-rj.ch

Januar 2024

- 📅 Mittwoch, 10. Januar, 18 Uhr
Führung Mittendrin – Der Rapperswiler Hauptplatz
 Stadtmuseum,
www.stadtmuseum-rapperswil-jona.ch
- 📅 Donnerstag, 11. Januar, 20 Uhr
Bodan Art Orchestra
 Alte Fabrik, www.alte-fabrik.ch
- 📅 Samstag, 13. Januar, 9 Uhr
Gelliprint Workshop für Erwachsene
 Kunst(Zeug)Haus, www.kunstzeughaus.ch
- 📅 Sonntag, 14. Januar, 17 Uhr
chant 1450 trifft auf Paul Giger, den Violinvirtuosen
 Reformierte Kirche Rapperswil,
www.chant1450.ch
- 📅 Sonntag, 14. Januar, 17.30 Uhr
Suoni al Buio – Klänge im Dunkeln
 Alte Fabrik, www.alte-fabrik.ch
- 📅 Mittwoch, 17. Januar, 14 Uhr
Kinder Kunst Labor
 Alte Fabrik, www.alte-fabrik.ch

RJ-Info:

www.szenen-kultur.ch
www.rapperswil-jona.ch/veranstaltungen
 (Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.)

Amtliche Publikationen

Die amtlichen Publikationen des Kantons St. Gallen und der St. Galler Gemeinden werden rechtsverbindlich elektronisch auf der kantonalen Publikationsplattform veröffentlicht, die seit 2019 das Amtsblatt ersetzt.
www.publikationen.sg.ch

Impressum

Das «Stadtjournal», das offizielle Magazin der Stadt Rapperswil-Jona, erscheint zehnmal jährlich und wird an alle Haushaltungen in Rapperswil-Jona verteilt. Zusätzliche Exemplare sind auf Anfrage bei der Stadtkanzlei erhältlich.

Herausgeberin: Stadtverwaltung Rapperswil-Jona,
 St. Gallerstrasse 40, 8645 Jona, Telefon: 055 225 71 80,
stadtkanzlei@rj.sg.ch, www.rapperswil-jona.ch



Redaktion: Andrea Frei Gschwend, Ramona Nock,
 Laura Verbeke, Tamara Zaman, Matthias Dörig

Foto Titelseite: Gerry Pacher

Konzept: Leuzinger & Benz AG

Gestaltung: Gabathuler Grafik, www.gabathuler-grafik.ch

Druck: ERNi Druck und Media AG, Rapperswil

Kultur

Jubiläumstour – «Ds Allerbeschte» Familienkonzert am Sonntag, 17. Dezember 2023



Der Bündner Liedermacher Linard Bardill hat mit seinem künstlerischen Schaffen für Kinder und Familien in den letzten 25 Jahren eindrückliches Schweizer Kulturgut geschaffen. Viele von uns sind mit seiner Musik und seinen Geschichten aufgewachsen. Seine Lieder werden landauf und landab auch heute noch in Kindergärten, Primarschulen und Kinderzimmern gesungen. Nun blickt Linard Bardill mit Bruno Brandenberger am Bass, Wellington Soares an der Trommel und Domenic Ja-

nett an der Klarinette zurück auf seinen Musikschatz und singt zur Freude von Jung und Alt seine besten Lieder.

In Jona wird als Special Guest Pippo Pollina dabei sein. Der charismatische Liedermacher aus Sizilien steht für kraftvollen, poetischen und emotionalen Gesang und zählt seit vielen Jahren zu Linard Bardills treuen Weggefährten.

Ort: «Kreuz» Jona | **Zeit:** 15 Uhr | www.kreuz-jona.ch

«Nora Nora Nora» von Eva Rottmann Aufführung am Samstag, 6. Januar 2024



Nora hat ihre Familie verlassen und ist spurlos verschwunden. Ihre Freundinnen, Nachbarinnen und Bekannten sind entsetzt. Wie kann eine Mutter nur ihre Kinder von einem Tag auf den anderen im Stich lassen? Eine Bühne, drei Frauen, unzählige Facetten einer Fragestellung: Wie geht die moderne Gesellschaft mit der Erkenntnis um, von Gleichstellung weit entfernt zu sein? «Vielleicht bist du die freieste Frau von uns allen. Nora, Nora, Nora. Ich wüsste so gern, was aus dir geworden ist.

Die Wiederholung tarnt sich als das Wunderbare. Und wir sitzen auf den Balkonen und klatschen.» In Eva Rottmanns Stück prallen unterschiedliche Perspektiven zum Thema der Gleichstellung in Gesellschaft und Familie aufeinander. Was Henrik Ibsen vor 140 Jahren mit der Frauenfigur Nora verhandelte, wird als Dokufiktion von der Theatergruppe Grenzgänger neu gedacht.

Ort: Kellerbühne Grünfels | **Zeit:** 20.30 Uhr | www.gruenfels.ch

Ausstellung «Grosse Regionale» Kuratorinnen-Führung am Freitag, 12. Januar 2024



Die jurierte Werkschau des regionalen Kunstschaffens präsentiert in der *ALTEFABRIK sowie im Kunst(Zeug)haus noch bis am 28. Januar 2024 das aktuelle Schaffen von 47 Künstlerinnen und Künstlern aus den Kantonen St. Gallen, Appenzell Auser- und Innerrhoden, Glarus, Schwyz und Zürich. Die Führung am 12. Januar mit den beiden Kuratorinnen Irene Grillo und Céline Gaillard beginnt um 18.30 Uhr in der *ALTEFABRIK und

endet im Kunst(Zeug)Haus. Eine Zusammenarbeit der Gebert Stiftung für Kultur* mit dem Kunst(Zeug)Haus.

Ort: Alte Fabrik, Kunst(Zeug)Haus | **Zeit:** 18.30 Uhr
www.alte-fabrik.ch, www.kunstzeughaus.ch



**Immer aktiv:
Sportkoordinator
Thomas Zahner.**

Mittendrin

Er brennt für das neue Eisfeld

Der städtische Sportkoordinator Thomas Zahner hat das Projekt eines neuen Synthetik-Eisfelds im Lido eng begleitet – privat zog es ihn bisher aber eher auf die Skier oder den Fussballplatz.

Wenn Thomas Zahner vom neuen «Oceanice» zu erzählen beginnt, ist es, als bräche irgendwo ein Damm. Dann schiessen die Worte wie gewaltige Wassermengen aus dem 46-Jährigen heraus. Wie energiesparend der Eisersatz sei im Vergleich zu richtigem Eis, erzählt er, wie man darauf besser gleiten und stoppen könne – und wie der recycelte Plastikmüll in den Kunststoffplatten die Anlage schweizweit zu einem Pionierprojekt mache. Auf einem kleinen Stück Kunststoff zeigt er, wie der integrierte Ozean-Plastik blau durch den Belag schimmert; hinter ihm flitzen Menschen über das «Oceanice».

Ein Händchen fürs Technische

Seit Ende Oktober ist das Synthetik-Eis auf dem Dach der Bootshalle im Lido offen für den freien Eislauf. Dass Sportkoordinator Thomas Zahner für das Projekt brennt, kommt nicht von ungefähr. Sport ist seit Kindertagen eine seiner grossen Leidenschaften, ebenso hat er als gelernter Maschinenzeichner ein Flair fürs Technische. Im «Oceanice»-Projekt

komme beides zusammen, resümiert er. So testete Zahner mit einem kleinen Team verschiedene Plastikbeläge – angetrieben von der Frage: Welche Art von Belag ist für ein weiteres Ausseneisfeld am sinnvollsten, und gibt es ökologisch nachhaltige Lösungen? Gleichzeitig war er in Kontakt mit dem Erfinder der «Sharkblades», einem speziellen Rollenaufsatz für Schlittschuhe, die auf dem «Oceanice» zum Einsatz kommen. «Es braucht eine Weile, bis man sich daran gewöhnt hat», gibt er zu, «selbst bei guten Eisläuferinnen und Eisläufern.» Danach jedoch sei der Spassfaktor mit den Spezialschuhen grösser als auf gewöhnlichen Kufen. Selbst seine sechsjährige Tochter habe befunden: «Das isch cool.»

Als Sportkoordinator ist der zweifache Familienvater bei der Stadt fast immer involviert, wenn es um Sportförderung, -hallen, -plätze oder -events geht. Und er kümmert sich darum, dass die städtischen Sportanlagen gut ausgelastet sind. «Das ist wie bei einem Hotel», vergleicht er: «Es dient niemandem,

wenn Betten kalt bleiben.» Seine Rolle sei es, Sport- und Bewegungsangebote für das Publikum zu verbessern. Oft sei er deshalb Bindeglied zwischen den Sportvereinen und der städtischen Politik. Auch mit den Schulen tauscht er sich regelmässig aus – zum Beispiel, wenn es um neue Spiel- und Pausenplätze geht. Ein Sportkoordinator stärke letztlich die Gemeinde, erklärt er. Ein Traumjob für jemanden, der selber ein Sportcrack ist.

Fussballtrainer, Skilehrer, Tourenleiter

Aufgewachsen in Schänis, ist Thomas Zahner schon früh polysportiv unterwegs. Am meisten hat es ihm das Fussballspielen angetan. Als junger Erwachsener leitet er diverse J+S-Kurse, später zieht es ihn als Skilehrer nach Davos und als Leiter der Skischule nach Elm. Dazwischen folgt eine Ausbildung im Sport- und Eventmanagement. Immer wieder probiert er neue Sportarten aus wie Kanufahren oder Riverrafting, leitet Kurse, Camps und Touren. Zuletzt führt ihn eine Anstellung in den Seilpark Atzmännig. Als er seine Frau kennenlernt – notabene ebenfalls im Sport – verschlägt es ihn nach Rapperswil-Jona. Bis heute habe Sport für ihn einen hohen Stellenwert. Mit der Familie zieht es ihn gerne auch in die Berge. «Bewegung ist ein so wichtiger Pfeiler, um gesund zu bleiben.» Das will er auch seinen beiden Kindern weitergeben. Auf den Skiern, im Wald – oder auf dem «Oceanice» im Lido.

✍ Ramona Nock 📍 Katharina Wernli